

Uns leuchtet allen unmittelbar ein, dass ein Zweig losgelöst von seinem Stamm verdorrt. Uns leuchtet nicht unmittelbar ein, dass wir losgelöst von Gott verdorren.

Darin besteht die ungeheure Kunst der Bibel: dass sie zwei Dinge zusammenbringt, die sichtbare Welt und die unsichtbare, spirituelle Welt.

Die sichtbare Welt, die wir alle aus Erfahrung kennen und deren Zusammenhänge uns unmittelbar einleuchten, wird zum Gleichnis für die unsichtbare Welt, deren Gesetzmäßigkeiten wir erst mühsam erlernen müssen. Die Bibel bringt uns spirituelle Wahrheiten bei, indem sie schlichte Beobachtungen aus der Natur anstellt.

Das ist die Botschaft des heutigen Evangeliums: Losgelöst von Gott, könnt ihr nichts vollbringen. Von der Lebensader abgeschnitten, könnt ihr keine Frucht bringen, bleibt ihr unfruchtbar. Das ist das Schlimmste, was wir uns selber antun können: unfruchtbar bleiben. Wer unfruchtbar bleibt, wird totunglücklich.

Mir fällt wieder einmal der Spruch des Propheten Jeremia ein:

*Denn mein Volk hat doppeltes Unrecht verübt: Mich hat es verlassen, den Quell des lebendigen Wassers, um sich Zisternen zu graben, Zisternen mit Rissen, die das Wasser nicht halten.* Jer 2,13

Was für ein Widersinn! Da hat man eine sprudelnde Quelle, aus der unerschöpflich klares, köstliches, frisches Wasser entspringt, aber die verlässt man, um sich eine Zisterne zu bauen, wo das Wasser *steht* und verschmutzt wird, und dann noch dazu, wo die Zisterne mit der Zeit Risse bekommt und das wertvolle Wasser ausrinnt.

Wir erfinden 1000 Ersatzlösungen für einen Mangel, den wir nicht erleiden bräuchten!

Wir könnten nicht ausgehendes, unerschöpfliches Leben haben, stattdessen schaffen wir uns klägliche Ersatzlösungen, die uns ein mickriges, armseliges Leben bescheren. Wir handeln nach dem Motto: Besser ein Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach. Was wir mit Händen greifen können, was wir *handeln* können, ist uns lieber, als etwas, wo wir uns abhängig machen, wo wir dankbar empfangen müssen.

Uns das Leben nicht selber zu verschaffen/zu besorgen, sondern es aus fremder Hand dankbar zu empfangen – das ist das Allerschwierigste für uns.

Glauben heißt Feststehen in Gott. Zum Glauben-Kommen ist ein Standortwechsel.

Glauben heißt Vertrauen, und Vertrauen heißt Sich-Verlassen-auf. Sich verlassen!

Karlfried Graf Dürckheim war ein Lehrmeister der Zen-Meditation für westliche Menschen. Er hat gesagt: Meditieren heißt richtig atmen. Und richtig atmen heißt in einem Viertel-Rhythmus atmen, im Rhythmus: aus-aus-Pause-ein. Für das Einatmen wird nur ein Viertel der Zeit benötigt, zwei Viertel für das Ausatmen und ein Viertel für die Pause zwischen Aus- und Einatmen. Aus-Aus-Pause-Ein. Und bei dieser Atemübung soll man im Sinn haben:

Sich loslassen

Sich niederlassen

Sich einswerdenlassen

Sich neu kommenlassen

Sich hergeben

Sich hingeben

Sich aufgeben

Sich neu wiederfinden

Weg von mir

Hin zu Dir

Ganz in Dir

Neu aus Dir